

## Interpolationen.

### I.

Φ 40 ff.

καὶ τότε μὲν μιν (den Lykaon) Λῆμινον εὐκτιμένην ἐπέρασσαν (Achilleus)  
νηυσὶν ἄγων, ἀτὰρ υἱὸς Ἴησονος ὄνον ἔδωκεν  
κεῖθεν δὲ ξείνός μιν ἐλύσατο, πολλὰ δ' ἔδωκεν,  
Ἴμβριος Ἡετίων, πέμψεν δ' ἔς διαν Ἀρίσβην  
ἐνθεν ὑπεκπροφυγῶν πατρώϊον ἴκετο δῶμα.

Der ξείνος hat sehr töricht gehandelt: erst kauft er den Lykaon für schweres Geld los, und dann bringt er ihn in eine Situation, aus der er sich nur durch heimliche Flucht retten kann. Wenn wenigstens die Flucht aus Arisbe motiviert wäre! So aber ist es deutlich, dass 42/43 zu athetieren sind. Ich füge hinzu, dass die beanstandeten Worte sich an einen Vers (41) anschliessen, den Bergk, Griechische Literaturgeschichte I S. 635 für eine Interpolation hält.

### II.

#### Zu den Interpolationen in II 1—100.

1. II 38—45.

Ἄλλ' ἐμέ (den Patroklos) περὶ πρόες ὄχ', ἅμα δ' ἄλλον λαὸν ὄρασσον  
Μυρμιδόνων, ἦν ποῦ τι φόως Δαναοῖσι γένωμαι.

40. ὁδὸς δὲ μοι ὄμοιον τὰ σά τεύχεα θωρηχθῆναι,  
αἳ κέ με σοὶ ἴσκοντες ἀπόσχωνται πολέμοιο  
Τρῶες, ἀναπνεύσωσι δ' ἀρήμοι υἱες Ἀχαιῶν  
τειρόμενοι· ὀλίγη δὲ τ' ἀνάπνευσις πολέμοιο.  
βῆτα δὲ κ' ἀκμήτες κεκμηότας ἀνδρας ἀυτῆ

45. ὄσσαιμεν προτὶ ἄστυ νεῶν ἀπο καὶ κλισιάων.

Die meisten Forscher sind darüber einig, dass der Waffentausch jünger ist, 40 ff. also eine nachträgliche Interpolation vorliegt; aber über den Umfang des Einschubes gehen die Meinungen auseinander. 39 ist dann alt, wenn man 95 für alt hält; wer den Schluss der Rede des Achilleus in der Fassung Zenodots liest, wie Robert, Studien zur Ilias, S. 95, d. h. statt 93 bis 96 nur den einen Vers: μή σ' ἀπογυμνωθέντα λάβη κορυθαίολος Ἐκτωρ, wird gut tun, auch 39 zu athetieren. 44/45 sind echt, da diese Verse passend Achilleus Anlass geben, dem Patroklos ein weiteres Vordringen zu verbieten.

Fick und Robert wollen auch 43 halten, indem sie statt τειρόμενοι τειρομένοις lesen. Aber wozu ändern? Was soll den Interpolator veranlasst haben, seine Verse lieber an ἦν ποῦ τι φόως Δαναοῖσι γένωμαι anzuschliessen, als an ὀλίγη δὲ τ' ἀνάπνευσις πολέμοιο, wo er noch infolgedessen τειρόμενοι statt τειρομένοις setzen musste? Demnach sind 40 bis 43 — vielleicht 39 bis 43 — zu athetieren. Diese Interpolation kannte bereits der Dichter von A 796 ff.

2. 84 bis 86 sind unentbehrlich, da die Worte *ὡς ἂν μοι τιμὴν μεγάλην . . . ἄρηαι* in v. 84 mit *ἀτιμότερον δέ με θήσεις* in v. 90 aufs passendste korrespondieren.

3. 97 bis 100 werden von den Neueren (abgesehen von Naegelsbach) nach dem Vorgange der Alten verworfen. Der späte Ursprung dieser Verse wird auch dadurch wahrscheinlich gemacht, dass der pluralis *κρήδεμνα* (100) sonst nur in der Odyssee vorkommt: α 334, ζ 100, ν 388, π 416, σ 210, φ 65.<sup>1)</sup> Der Interpolator dieser Verse dürfte jünger sein als der, welcher 40 (39) bis 43 einschob.

4. Was die vorgeschlagenen Athetesen in der Mitte von Achills Rede angeht, so stimme ich zunächst Bergk bei, der 69 bis 73 aussonderte; diese Verse schliessen sich aufs unpassendste an 68 an, und 74 kann man zwar auf 68, aber nicht auf 70 bis 73 folgen lassen.<sup>2)</sup> Durch diese Streichung jedoch hat man den alten Zusammenhang noch nicht hergestellt, da 64 den Waffentausch voraussetzt und 61 ff. das junge Buch I berücksichtigen. Wie viel noch zu entfernen ist, ergibt sich daraus, dass *ἀλλὰ καὶ ὡς* in v. 80 sich passend nur an 59 anschliesst (Köchly streicht 60 bis 79).

Ich nehme also an, dass zunächst 60 bis 68 und 74 bis 79 interpoliert und dass später 69 bis 73 in diese Interpolation eingeschoben sind. Dieser zweite Interpolator kannte schon I — seine Verse sind ja jünger als 61 ff. — aber er benutzte Verse, die vor I gedichtet sind, cfr. 72/73 *εἴ μοι κρείων Ἀγαμέμνων ἦπια εἰδείη*.

### III.

Die Pedasosepisode 466 bis 476 scheint an zwei Stellen von unnützer Interpolatorenhand verwässert. 468 (*ἔγχει δεξιὸν ὤμον· ὁ δ' ἔβραχε θυμὸν αἰσθῶν*) kann nicht neben 469 (*καὶ δ' ἔπεσ' ἐν κονίῃσι μακῶν, ἀπὸ δ' ἔπτато θυμός.*), 475 (*τὼ δ' ἰθὺνθήτην, ἐν δὲ ῥυτῆρσι τάνυσθεν*) nicht neben 476 (*τὼ δ' αὐτίς συνίτην ἔριδος πέρι θυμοβόροιο*) bestehen. Mir scheint 469 und 476 echt: 469 sagt, worauf es ankommt, nämlich dass das Pferd hinfällt, in 476 steht *συνίτην* in gutem Gegensatze zu *διαστήτην* (v. 470). 468 und 475 dürften demnach zu streichen sein.

### IV.

II 610 ff.

*Ἄλλ' ὁ μὲν ἅντα ἰδὼν ἠλεύατο χάλκεον ἔγχος·  
πρόσω γὰρ κατέκυψε, τὸ δ' ἐξόπιθεν δόρυ μακρὸν  
οὔδρι ἐνισκίμθη, ἐπὶ δ' οὔριαχος πελεμίσθη  
ἔγχος· ἐνθα δ' ἔπειτ' ἀφίει μένος ὄβριμος Ἄρης  
αἰχμῇ δ' Αἰνείας κραδαιομένην κατὰ γαίης  
ᾔχετ', ἐπεὶ ῥ' ἄλιον σιβαρής ἀπὸ χειρὸς ὄρουσεν.*

Das dürfte klar sein, dass entweder II 614/15 oder 611 bis 613 zu streichen sind. Die meisten Kritiker verwerfen 614/15, Nitzsch 611 bis 613. Wer hat Recht? Es wird wohl schon anderweitig beobachtet sein, dass zwei Stellen der Homerischen Gedichte sich leichter beeinflussen, wenn an ihnen von denselben Helden oder von Helden aus demselben Lande die Rede ist. So findet sich der Vers: *αὐτὰρ ὃ γ' ἀσθμαίνων εὐεργέος ἔκπεσε δίφρου* nur E 585 und N 399: in E tötet Antilochos den Mydon, in N den Wagenlenker des Asios. Die Worte *δ' οὐ μείνε θεός περ ἐὼν πολεμιστής* lesen wir allein E 571 und O 585: in E jagen Menelaos und Antilochos den Aineias in die Flucht, in O flieht Antilochos vor Hektor von dem Leichnam des Melanippos. E 18<sup>b</sup> ist =

<sup>1)</sup> cfr. Gehring, l. l. s. v. *κρήδεμον*.

<sup>2)</sup> cfr. auch Ameis-Hentze, Einleitung zu II, S. 10.

Δ 376<sup>b</sup>: in E tötet Diomedes Phegeus, in Λ wird er von Alexander verwundet. Die Worte *νόξ' ἰππων ἐπιβησόμενον κατὰ δεξιὸν ὄμον, ἤριπε δ' ἐξ ὀχέων* finden sich E 46/7 und II 343/4: Subjekt zu *νόξ'* ist in E Idomeneus, in II Meriones.

Nun ist II 610/14/15 = N 503 bis 5 und II 610 bis 3 = P 526 bis 9. In N wird von Idomeneus und Aeneas, in P von Hektor und Automedon berichtet. Ist es nach dem Gesagten nicht wahrscheinlicher, dass unsere Stelle in II, die von Meriones und Aeneas erzählt, mit N, als dass sie mit P Übereinstimmung aufweist? Hinzu kommt folgendes: Der Anlass der Interpolation ist natürlich Vers 610: Der Interpolator erinnerte sich mit seinem Rhapsodengedächtnis an denselben Vers und seine Fortsetzung, sei es nun in N, sei es in P. Im ersteren Falle aber ständen die Verse 614/15 vor 611 bis 13. — Es sind demnach 611 bis 613 zu athetieren.

## V.

B 365 ff. *Γνώσῃ ἔπειθ', ὅς θ' ἡγεμόνων κακὸς ὅς τέ νυ λαῶν,  
ἦδ' ὅς κ' ἐσθλὸς ἔησι· κατὰ σφέας γὰρ μαχέονται.*

367. *γνώσσαι δ' ἦ καὶ θεοπέσι πόλιν οὐκ ἀλαπάξεις  
ἢ ἀνδρῶν κακότητι καὶ ἀφραδίῃ πολέμοιο.*

Christ hält 367/8 für eine Interpolation. Aber gerade das doppelte *γνώσσαι* macht das unwahrscheinlich: solche Wiederholung desselben Wortes oder derselben Wörter am Anfange dicht aufeinanderfolgender Verse in rhetorischer Absicht ist eine Eigentümlichkeit der Partie. Man vergleiche *ἰδρώσει* 388 und 390, und *εὖ μὲν τις*, bezw. *εὖ δέ τις* in 382, 83, 84.

## VI.

H 380. *δόρυπον ἔπειθ' ἐλλοιτο κατὰ στρατὸν ἐν τελέεσσιν* ist aus Σ 314 + 298 zusammengesetzt; der Vers ist in dem Zusammenhange unsinnig und kann unmöglich den Dichter von H 370/71 zum Verfasser haben, da dieser Σ 298 zweckentsprechend zu benutzen verstand. Offenbar wurde der Interpolator durch H 370/71 an die Stelle in Σ erinnert und holte sich von dort die Elemente zu seinem albernen Einschub.

Ich trage daher Bedenken, Δ 398 deswegen für echt zu erklären, weil sein zweiter Bestandteil gleich Z 183b ist und auch sonst die Partie in Δ Uebereinstimmungen mit der Bellerophongeschichte in Z aufweist (Δ 392 = Z 187a + 189a, Δ 397a = Z 190a, Δ 397b = Z 189b).

## Parallelstellen.

## I.

In der Beurteilung des Zweikampfes zwischen Achilleus und Aineias in Y stimme ich mit *Robert* im wesentlichen überein (p. 224 ff.): Die Episode bildete ursprünglich ein Einzellied, das nicht für die Stelle, an der wir es heute lesen, gedichtet war, sondern an jedem beliebigen, zwischen der Landung der Griechen und dem Falle Achills liegenden Zeitpunkte spielen konnte. Auch Verlauf und Ende des Kampfes war einstmals anders: Achilleus wurde besiegt und nur durch das Eingreifen des Poseidon gerettet. Als dann ein Bearbeiter das alte Einzellied in unsere Ilias aufnahm, wurden die Erfolge des Aineias so herabgedrückt, dass Poseidon nicht mehr den Achilleus, sondern ihn selbst retten musste.